

Rüdiger Safranski: «*Rollenspiele in der bürgerlichen Welt*»

Text in: Rüdiger Safranski, *E. T. A. Hoffmann, Das Leben eines skeptischen Phantasten*, S. 322-325 (18. Kap.: *Die Verwandlungslust*)

Erläutern Sie im Verlaufe Ihrer mündlichen Ausführungen die folgenden Begriffe:

arbeitsteilige Gesellschaft
berechenbare Identität
Rollenspiel und Verwandlungslust
Trennung in eine innere und eine äussere Welt

Zeigen Sie, wie man mit diesen Begriffen Verhaltensmuster des Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft beschreiben kann.

Erläutern Sie abschliessend den Satz:

«*So muss aber die bürgerliche Welt zu einer Welt des Verdachts werden.*»

arbeitsteilige Gesellschaft

berechenbare Identität

Rollenspiel und Verwandlungslust

***Trennung in eine innere und eine
äussere Welt***

Der rationalistische Geist der Zeit

Er will mit allem aufräumen, was

- nutzlos
- fortschrittshemmend
- verschwenderisch
- abergläubisch
- sinnlos
- sittenlos
- unvernünftig

ist (bzw. was er dafür hält!). [Safranski liefert dazu Beispiel!]

Rollenspiele in der bürgerlichen Welt

Thesen:

1. Eine bürgerliche Gesellschaft braucht rationale Menschen mit berechenbarer Identität.
(vgl. arbeitsteilige Organisation des Wirtschafts- und Arbeitsleben, Regelung der kompliziert gewordenen sozialen Rollen und Beziehungen)
2. Wer sich äusserlich anpassen – d.h. sich grundsätzlich regelkonform und friedfertig verhalten – muss, muss oft sein Inneres verbergen und seine Gedanken verheimlichen. Er darf sich nicht *ganz* erblicken lassen, wie er ist. D.h. er trägt eine soziale Maske, tut «so als ob», spielt nach aussen eine Rolle.
3. Dem Frieden ist nicht recht zu trauen, weil asoziale Regungen und Neigungen unter Menschen verbreitet sind.
3. Was zurückgestaut bleiben muss, tritt in «begrenzten Explosionen» nach aussen. Das geschieht, sozial mehr oder weniger toleriert, in der Kunst, in den Festen, im Rausch.